



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

NO.172 vom 30 October. 1688,

1688

Nordischer

1688

NO. 172



Vom 30 October.

Wien vom 28 Octob.

Verwichener Tagen ist von allhiefigen Käyserl. Hof beschlossen worden / der Türckischen Geandtschaft welche annoch sehr hoch angesehen seyn will / und wieder ihre genaue Verwahrung protestirt / keine Audiens zu geben / derohalben den Hn. General Caraffe vorgestern zu ihnen / mit dieser Resolution nach Potendorf abgereist / und ihre creditiv Schreiben zu begehren / worauff sie den ehistes abgefertiget werden sollen / im fall sie aber dieses nicht acceptiren wollen / ihnen anzudeuten / daß sie wiederum zurück gehen können / woher sie kommen. Hr. Graf Ravnitz thut sich würcklich beurlauben / seine Reise nach der Schweiz fortzusetzen / von selbigen Cantonen 15000 Mann zu verkauffen / welche Gelder / wie verlautet / Ihr Päpstl. Hehl. darzu hergegeben. Im übrigen seynd würcklich 6 Käyserl. Regimente ins Reich im Hmaußmarsch begriffen. Von des Ungarischen Palatini als

Reichs

Reichs Fürsten Leute / gehen auch 300 Edelleute und
1000 Husaren dahin / ohne der Ungarn und Croa-
ten / also daß sich die Kaiserl. Troupen fünfftige Cam-
pagne im Reich wenigst in die 30000 Mann erstre-
cken werden / auffer welche die in Ungarn die Progres-
sen wieder den Erbfeind fortsetzen sollen. Die Chur-
bäyeris. Schwäbis. und Fränckische Auxiliar-Völcker
sind bereits zu Raab arrivirt / die ebenfalls nach Haus
zurück gehen / hoffet man demnach aller Orthen mit
Hülff der Allirten bastand zu seyn.

Heidelberg vom 30 Octob.

Heute Morgen hat sich Philippsburg per Accord
an Monseigneur le Dauphin ergeben / und soll der Hr.
General Graf von Stahrenberg / eben dergleichen
Conditionen / gleich wie den 9 Septembris 1676 der
Königl. Fränkös. Commendant Mr. du Fay be-
kommen / erhalten haben. Mehrere Gewißheit und
Particularia folgen mit negstem.

Speyer vom 20 Octob.

Berichte / daß sich Philippsburg gestern per Accord
ergeben / und sind alle Feindseligkeiten benderselts ge-
gen einander auffgehoben ; Wie verlautet / soll Mon-
signeur le Dauphin alle von dem Hn. Commendan-
ten Grafen von Stahrenberg desiderirte Accords-
Puncta eingegangen haben / und soll künfftigen Mon-
tag / als an des Dauphins Geburthstag / der Einzug
geschehen. Man sagt / daß gedachter Commendant
mit 100 Wagen und 8 Stücken abziehen soll / aber
ohne Gewißheit / den man die eigentliche Puncta noch
nicht wissen kan. Offtgedachter Hr. Graf von Stah-
renberg ist sehr unpäßlich / und hat man die vergangene
Nacht Hn. D. Wutzen zu ihm holen lassen : Wo es
nun weiter hingehen wird / auff Coblenz und Ehren-
breit

breitstein / oder sonsten wie man saget / siehet zu erwarten.
Es will verlauten / daß der Herzog von Birkensfeld zu Heidelberg im Schloß Possession genommen.

Francfurth 31 Octob.

Wir stellen uns täglich alhier mehr und mehr in Positur / und hoffen ehists Tages in dieser Gegendt eine Armee zu sehen. Passagierer von Mannheim / wie auch dortige Briese / sagen / daß sich Philippsburg an noch tapffer defendire / und noch keine Hoffnung sey solchen Ort ehists zu bekommen / sie hatten am vergangenen Montag / Mittwoch und Donnerstag auff ein Hornwerck gestürmt / aber solches nicht behaupten können / sondern im ersten 700 / im andern 800 / und im dritten Sturm 1100 Mann verlohren / man hofft / daß dieses wahr sey / und es baldt wird entsetzt werden. Die Hendeiberg und Speyerschen Briese aber melden / daß nachdem der Graf von Stahrenberg gesehen / daß die Frankosen das Hornwerck erobert / er angefangen zu parlamentiren / weiln man aber aus diesen Orten nichts anders schreiben darf / als was denen Frankosen gefällig / so kan man dieses letztere noch schwerlich glauben / und wird dessalß ehists mehrere Gewißheit erwartet. Hier läufft ein Gerücht / daß der Churfürst von Sachsen mit seiner Armee Erfurt / welches Chur-Mayntz gehörig / berennet habe.

St. Goar vom 29 Octob.

Verwichenen Montag ist Mons. de la Breteche nebst 12 Reuter vor diese Bestung Rheynfeldt gekommen / und hat mit Se. Durchl. dem Hn. Landgrafen Hessen-Rheynfeldt gesprochen / und in seines Königs Nahmen begehret / daß man ihm die Bestung solte einräumen / und die Garnison abmarschiren lassen / wor
auff

auff Se. Durchl. geantwortet / daß dieselbe drüber nicht allein disponirten / sondern daß auch solches dem Hn. Landgrafen von Hessen Cassel mit anginge / und de: orwegen 8 Tage Dilation ersucht / welches zwar anfangs consentiret / die Frankose aber machte des andern Tages eine neue Prätension / und forderten das Schloß durch einen Trompeter auff / und das man an de: Fortification mit Arbeiten solte einhalten / welches man zu thun verwegerte / dahero täglichs eine Be ägerung erwarten. Im Städtlein aber hat man mit Consens des Rheingrafens Salvewarde gesucht / deren auch 2 bekommen / daß Frankösische Lager stehet 3 Stunden von hier / und alles im Marsch nach Coblenz / in besagter Beste Rheynfeldt sind einige Compagnien Hessische Völcker und 1200 Hessen in Coblenz gekommen / wie dann der Graf von der Lippe noch mit 3000 Mann bey dem Städtlein Neustadt stehet / 3 Stunden von hier. P. S. Gleich ist noch eine Compagnie auff das Schloß Rheynfeldt gekommen / so alle brave Leute seyn.

Nürnberg vom 29 October.

Von denen 200000 Rthlr. Brandschakungen / so die Frankosen von dieser Stadt gefodert / werden sie vermuthlich wenig empfangen. Man hat einige Nachricht / ob solten 12 a 13000 Sächsische Völcker der gegend Würzburg angekommen sein / und mit 2 Fränckische Regimenter verstärckt werden / es ersodert aber mehrere Gewißheit.

Edin vom 2 Nov.

Man vermuthet bey Dussburg ehists eine grosse Armee zu sehen. Es sind Briefe von Heidelberg / daß Philippsburg über ist / weilm aber die Briefe 4 Tage Alt wird es nicht geglaubt / indehm die Francfurter
auf

nur von 2 Tage nichts davon wissen / und die Briefe aus Mannheim sagen / daß der Graf von Starckenberg sich wohl defendire / und 3 Französif. Batterien ruiniret habe / so daß sie mit ihren Schüßen noch nichts gewonnen / auch melden gedachte Beise / daß der Dauphin vom König zurück entbothen. Aus Mainz hat man / daß einige Brandstifter auscommandiret wären / die Franckfurth Dörffer in Brandt zu stecken. Der Rheyne wird von Bonn / bis Kayerswath / durch die Frankosen versperret gehalten / und wollen sie niemand / als wer nur einen Paß vom Cardinal von Fürstenberg hat / passiren lassen.

P. S. So gleich kommt ein Courier / mit Zeitung / daß Philippsburg mit Accord übergangen / doch ohne Particularitäten / wovon mit negsten die Gewisheit. Der Cardinal befindet sich zu Brüel / und der Marschall d'Humieres im Luycker Lande. Coblenz soll schon von denen Frankosen berennet sein.

Ostende vom 3 Nov.

Von Durnkirchen hat man / daß 5 Heringbunnen und das Schiff der göldene Löw / kommend von Port a Port / mit 184 Kisten Zucker und andere Güther / so in kurzen verkauft solten werden / aufgebracht wären. Zu Amblereuse sollen auch durch des Königs Schiffe unterschiedliche Holländer / worunter 1 Galliot und 4 Flenthen / weggenommen sein.

Briel vom 4 Nov.

Alles wird zu Hellevoetschluyß / um wieder mit der Floot / so baldt Wetter und Windt zulest / in See zu gehen / verfertigt / und sind die benöthigte Pferde anstatt der abgegangenen / so gestorben / wieder bey der Handt. S. H. der Prinz von Oranien hat alles unbefahrne See-Volck von das Schiff Briel anff die
am

andere Schiffe vertheilet/ und sind heute ohngefehr 80
befahrene Fischer auf Maassschlunß hier angenommen/
welche mit grosser Couragie auffm ersten Trommel-
schlag Dienste genommen haben. Die Fleuthe/ der
Renngraf / so verlohren geschätzt worden / hat sich in
Braunvershafen wohl salviret.

Amsterdam vom 5 Nov.

Passagierer/vorgestern Mittag von der Floote von
Hellevoetschlunß kommen/ berichten/ daß dort bey 250
Schiffe von der Floote/ worunter 4 a 5 Fregathen ge-
zehlet/ und gesagt worden/ daß die ganze Floote beor-
dert biß auff besser Wetter und Wind nach die Haven
zu kehren. Mit jüngere Zeitung gestern von
Hellevoetschlunß haben wir / daß 12 Kriegs-
Schiffe eingelauffen / und der Rest auffm
Randevoou / auch das übrige von der Floothe /
Kluhen und Fahrzeug gleichfallß eingelauffen / ohn
einigen Schaden / als nur an Pferden erlitten. Von
der Schmach / so auff dem Hueck von Holland geblie-
ben / ist das Volck geborgen - aber nur ein Pferd im
Leben behalten / daß Fahrzeug von Gerdt Jansen /
welcher seine Gabel im harten Wetter verlohren/ist im
Tessel eingelauffen / dessen einhabende Pferde mehren-
theils auch alle todt seyn.

Stockholm vom 13 Octob.

Nunmehr dürfften unsere nach Hollandt destini-
te Troupen / so in 6000 außerelefene und wohlmontirte
Mannschafft / jedoch in allerhand Nation bestehen/zu
Gottenburg angelangt / und würcklich zu Schiffe
gangen seyn. Wenn heute die erwartende Deutsche
und Gottenburger Post noch nicht angelangt / kan
man nichts gewisses davon berichten / sonstn waren
mit letzten Briefen / die Hollandische Schiffe / welche
solche Troupen abholen solten / noch nicht angelangt /

würden aber stündlich daselbst erwartet. Unterdes-
sen werden die Werbungen durchs ganze Reich starck
fortgesetzt / und haben die Herren Officier Ordre /
sobald sie 50 bis 60 Mann beyammen haben / sol-
che so fort zu embarquieren / und nach Deutschland
überzusetzen / es sey nach Lübeck oder Pommerschen
Hafen / wohin der Schiffer verlangt / und seine Fracht
hat / von wannen sie alsdamm ferner über Land nach
Pommern / an dasigen Hn. Generat Gouverneur
Zielckens Excell. zu überliefern / um solche Regimen-
ter wieder zu ergänzen / von welchen die nach dem
Rheyn destinierte Troupen genommen und detachiret
worden / dergleichen soll auch denen Regimentern im
Br. mischen wiederfahren / um diese Provinz nicht
zu sehr bey jetzigen Coniuncturen von Volck zu ent-
blößen. Von denen Liess- und Churländischen See-
plätzen / werden auch verschiedene neu geworbene Völ-
cker nach Deutschland transportiret / wovon viele zu
Lübeck anlanden / weiln solche Schiffe mehrentheils
daselbst zu Hause / und ihre Ladhungen der Orthen
wieder gewärtig sind. Wie die Officier aus Liess-
und Churland berichten / soll die Werbung daselbst
wohl von statten gehen / zweiffelt man also nicht / daß
diese Cron so wohl hier im Reich / als deren Deutschen
Provinzen ansehnliche Mächten beyammen bringen
werden / obgleich J. K. M. sich alhier noch nicht wie-
der eingefunden / so wird dennoch unter denen hohen
Herren Ministern und geheimten Råthen noch fleißig
Rath gehalten. Was jüngst ohlängst von hinnen
gedacht worden / ob solte der Engl. Envoye alhier /
Monj. Polen / seine Sachen haben einpacken lassen /
um wieder nach Hause zu kehren / solches continuiret
nicht / sondern es bleibt derselbe noch nach wie vor / biß
auff weitere Königl. Ordre.

Nieder-Elbe vom 30 Octob.

Ein jeder hat nun die Zeitung/ nachdem er sie gerne
höret/ Philippshurg ist über / und defendiret sich auch
noch wohl/ wie aus vorigen zu ersehen. Die Frankö-
sische Besinnthe geben vor / daß nachdem der Herr Ge-
niral von Strenberg mehrentheils Bettlägerig / des-
sen Garnison wegen des continüirlichen Frankösischen
Stürmen Tag und Nacht abgemattet und verrin-
gert / auch keines Succurses sich gewiß zu getrösten/
die Vestung per Accord denen Frankosen eingeräumt/
hergegen halten die Kais. Besinnthe das Contrari-
um/ wenn man keine andere Nachricht als aus denen
Frankösis. Orten von der Ubergabe zu vernehmen hat/
fügen hinben/ daß nachdem gedachtes Herrn von Sta-
renbergs Liebste gestorben/ derselbe ein Stillstandt von
2 Stunden zu ihrer Begräbniß beim Dauphin ge-
sucht/ welcher ihm auch con. entretet worden / deswegen
einige Persohnen ein Betücht gemacht/ daß Philippsh-
burg mit den Frankosen accordiret hätte/ ob nun dies
ses oder voriges wahr sey/ ist mit morgender Teutschen
Post zu vernehmen ; Indessen wird von denen Ver-
ständig- und Reichsgesinnthen das beste gewünscht.
Mit der Holländischen Flote beruhet es noch in vori-
gen Stande/ und scheinet/ daß man den erlittenen Ab-
gang von Pferd und Schiffe wieder ergänzen wollen/
unterdessen tragen die Neugierigen von einer Post zur
andern wegen solchen Dessen grossen Verlangen.
Von Regreponte hat man noch nichts wegen solcher
Ubergabe/ sondern es wird laut denen Venetianischen
Briefen noch sehr darnach verlangt. ; Der Senat von
Venedig hat beschloffen die Heldenthaten des Welt-
b. kändten Herrn Feldmarschalls Graf Königsmarkt
in Marmor ausbauen zu lassen/ und ins Pallast der
Nachwelt zu einem ewigen Andencken zu setzen.